

MEDIZINTECHNIK 2.0

Die Zeitschrift für niedergelassene Ärzte, Fachärzte, Chefärzte und Verwaltungsleiter
in Privatkliniken und Krankenhäusern sowie für Krankenkassen

Investitionen
Forschung gefordert

Innovationen
Ideen gefragt

Integrationen
Kooperationen gewünscht



AMASANA

DESINFECTION

NEU
zertifiziert + nach-
haltig preiswert

AMASANA OP med HAND Händedesinfektion



Alkoholisches Desinfektionsmittel zur hygienischen
und chirurgischen Händedesinfektion

- für den professionellen Gebrauch -



nicht verkaufsfähiges Probeexemplar

Informieren Sie sich auch über unsere weiteren PSA-Produktlinien, sowie Zubehör wie z.B. individuell bedruckbare kontaktlose Desinfektionsständer uvm. Besuchen Sie uns auf weles-medizinprodukte.de



- Made in Germany
- rote LED = nachfüllen
- grüne LED = betriebsbereit
- SENSOR
- LICHT

Desinfektionsspender mit individuellem Druck



Untersuchungskittel



Nitril Untersuchungshandschuhe



SARS CoV-2 Antigen Schnelltest



Highlights dieser Ausgabe:

Inhalt

EDITORIAL

Technik für den Menschen | 4

Medizinischer Beirat | 5

WIRTSCHAFT

Wachstumskurs | 6 - 7

Investitionen | 8 - 9

KONGRESSE

Health Innovation | 10 - 11

Hygiene | 12 - 13

Oberflächen-Befall | 14 - 15

EINRICHTUNG

Verlässlicher Partner | 16 - 17

Versorgung | 18 - 19

Neue Maßstäbe | 20 - 21

THERAPIE

Zukunftsprogramm | 22 - 23

Onkologie | 24

Nierenerkrankungen | 25

Ergonomie | 26

BUCHTIPP

Notfallmedizin | 27

OPHTHALMOLOGIE

Netzhaut | 28 - 29

Phako-Bildschirm | 30

Wirtschafts-Faktor | 6 - 7

Die deutsche Medizintechnik ist ein nicht zu unterschätzender Wachstums-Faktor für die Wirtschaft. Alleine von 2005 bis 2020 hat sich der Jahresumsatz der Unternehmen der Branche von fünf Milliarden auf rund 30 Milliarden Euro verdreifacht. Tendenz steigend. Beachtlich bleibt dabei auch die Exportquote mit sagenhaften 66 Prozent. Deutsche Medizintechnik hat internationalen Rang. Und auch im Inland stellen Mediziner höchste Ansprüche. Zu Recht.



Erfolgs-Modell | 10 - 11

Das Ruhrgebiet hat Zukunft. Auch und gerade in der Medizin. Die Health Innovation Rhein Ruhr feierte in diesem Herbst eine gelungene Premiere. Der Name ist Programm. Im stimmungsvollen Luftschiff-Hangar des Flughafens in Mülheim an der Ruhr gaben sich die kreativsten Köpfe der Medizintechnik ein Stelldichein. Ein kleines, aber feines Publikum genoss den Austausch innovativer Idee. Eine Wiederholung der Veranstaltung im neuen Jahr ist geplant. Und eine Ausweitung des Konzeptes scheint vorprogrammiert.



Zukunfts-Förderung | 22 - 23

Das Krankenhauszukunftsgesetz eröffnet interessante Förder-Möglichkeiten. Beispielsweise in der Notfall-Medizin. Denn nach dem Willen des Gesetzgebers soll die Notaufnahme auf den neuesten technischen Stand gebracht und grundsätzlich aufgerüstet werden. Hierzu gehören auch die möglichst unterbrechungsfreie Übermittlung relevanter medizinischer Daten sowie die Steuerung von Prozessen der Notfallversorgung.



Impressum

Verlag:
IVR Industrie Verlag und Agentur
Rhein-Erft Eckl GmbH
Karlstraße 69 | 50181 Bedburg
Telefon: 02272 9120-0
Telefax: 02272 912020
Mail: c.eckl@ivr-verlag.de
Web: www.ivr-verlag.de

Medizinischer Beirat:
Dr. Stephan Sarter

Chefredakteur:
Christian Eckl

Redaktion:
Achim Hermes

Schlussredaktion:
Hiltrud Eckl

Mediaberatung:
Markus Frings
Dipl.-Kaufmann
www.medizintechnikzweinull.de/
markomGROUP®
Paffrather Straße 102-116
51465 Bergisch Gladbach
Telefon: 02202 9540-485
Mobil: +49173 8574826
Mail:
markus.frings@markomgroup.de

Design:
Medien Lothar Braun

Druck:
Kopp Druck und
Medienservice GmbH Dieselstraße
2 | 50996 Köln Telefon: 0221
37697-25
Web: www.kopp-koeln.de

www.medizintechnikzweinull.de

Technik für den Menschen

Von Christian Eckl, Chefredakteur Medizintechnik 2.0

Zwischen der Bedeutung von Medizintechnik und der Entwicklung der Altersstruktur unserer Gesellschaft besteht eine lineare Korrelation. Noch nie ist die Lebenserwartung des Menschen so stark gestiegen wie in den letzten hundert Jahren. Und noch nie war Medizintechnik so wichtig wie heute.

Die Menschen werden immer älter, aber damit keineswegs im Alter gesünder. Rund 90 Prozent aller Kosten verursacht ein Mensch bei den Krankenkassen in seinem letzten Lebensjahr.

Mit zunehmendem Alter macht sich auch der Verschleiß des Körpers mehr und mehr bemerkbar. Ziel der modernen Medizin muss es daher sein, die Leiden des Alters so gut wie möglich zu lindern.

Denn der Mensch will nicht nur alt werden, sondern sein Alter auch so gesund wie möglich genießen. Damit dieser Vorsatz gelingt, ist neben der ärztlichen Kunst ganz wesentlich auch innovative Technik gefragt.

Zum Glück gibt es eine solche innovative Medizintechnik in Deutschland und zum Glück bewegen wir uns auch auf diesem Sektor als Export-Weltmeister auf internationalem Spitzen-Niveau. Die Export-Quote der bundesdeutschen Unternehmen der Medizintechnik liegt bei überzeugenden 66 Prozent.

Doch auch im Inland muss diese Technik optimal zur Anwendung kommen. Hier ist noch Luft nach oben. Krankenhäuser arbeiten zu nicht geringen Teilen unter erheblichem Kostendruck. Nicht von ungefähr fordert der medizinische Beirat dieser Zeitschrift in seinem Editorial von der Politik hier Konsequenzen.



Darüber hinaus muss aber auch der Dialog zwischen Forschung, Anbietern von Medizintechnik sowie deren Anwendern, also den Ärzten, unbedingt intensiviert werden. Einen Beitrag dazu will dieses Magazin leisten. Ab sofort informiert Medizintechnik 2.0 viermal pro Jahr in den Monaten März, Juni, September und Dezember Ärzte in Krankenhäusern und Kliniken, Verwaltungsleiter, niedergelassene Ärzte und Träger der Finanzierungsverantwortung in Krankenkassen über die neuesten Entwicklungen medizintechnischer Unternehmen und deren Anwendungsmöglichkeiten, auch online unter www.medizintechnikzweinull.de

Umgekehrt sind die Empfänger und Leser dieser Zeitschrift herzlich eingeladen, ihre Wünsche, Vorstellungen und Anforderungen an die moderne Medizintechnik zu formulieren, die wir dann gerne veröffentlichen.

Wir wünschen uns einen lebendigen Dialog.

Und unseren Lesern, Kunden und Geschäftspartnern frohe Weihnachten sowie ein glückliches, erfolgreiches und vor allem gesundes Jahr 2022!

*Christian Eckl
Chefredakteur*

Ein Grundrecht auf Medizintechnik

Von Dr. med. Stephan Sarter, Chirurg

Der Mensch ist das Maß aller Dinge. Die Gesellschaft will für den Menschen das Beste und wir als Ärzte wollen für unsere Patienten das Beste. Selbstverständlich auch moderne Medizintechnik zur bestmöglichen medizinischen Versorgung der Menschen. Doch wie so oft ist auch dies leichter gesagt als getan.

Denn niemand von uns kommt an den Realitäten vorbei. Weder an den wissenschaftlichen Realitäten noch an den wirtschaftlichen.

Die Regeln der Wissenschaft sind klar und eindeutig. Nur was erforscht, erprobt und evaluiert ist, darf zum Einsatz kommen. Hier leisten sowohl die Hersteller von Medizintechnik als auch die Kliniken, in denen neue Techniken erprobt werden, hierzulande eine sehr gute Arbeit.

Deshalb werden zur Ausübung der ärztlichen Kunst auch immer bessere Instrumentarien bereitgestellt. Nur werden die leider auch immer teurer. Das lässt sich wohl kaum vermeiden, denn gründliche und seriöse Forschung kostet nun einmal Geld. Doch dieses Geld steht in deutschen Krankenhäusern nur begrenzt zur Verfügung. Viele von ihnen arbeiten heute schon an ihrem finanziellen Limit.

Das ist auch nicht überraschend, wenn man bedenkt, dass im Schnitt rund 80% des Etats eines Krankenhauses für die Personalkosten veranschlagt wird. Nach Abzug der Kosten für Heizung, Energie, Räumlichkeiten, Renovierung, Einrichtung, Wäsche, Verpflegung, Fahrzeuge und allgemeinen Materialkosten bleibt da nicht mehr viel für den Einkauf von Medizintechnik übrig.

Und selbstverständlich will man keinesfalls am Personal sparen. Das kann sich unsere Gesellschaft unter keinen Umständen leisten. Unser Gesundheitssystem übrigens auch nicht.

Wenn unsere Patienten also in angemessener Form in den Genuss einer Behandlung unter Einsatz modernster Medizintechnik kommen sollen, bleibt nur eine Lösung: Krankenhäuser und Ärzte benötigen externe planbare Investitionen, um die Medizintechnik finanzieren zu können.

An dieser Stelle ist die Politik gefordert. Angebote und Lösungen müssen her. Aber nicht erst in einigen Jahren. Heute steht die Technik bereit und heute hat es jeder Patient verdient, mit Hilfe dieser Technik optimal behandelt zu werden.

Das darf man sich gerade in der Advents- und Weihnachtszeit wünschen.

*Dr. Stephan Sarter
Medizinischer Beirat Medizintechnik 2.0*

BRANCHENVERBAND SPECTARIS ERWARTET 2021
FÜNFPROZENTIGE UMSATZSTEIGERUNG AUF 36 MILLIARDEN EURO

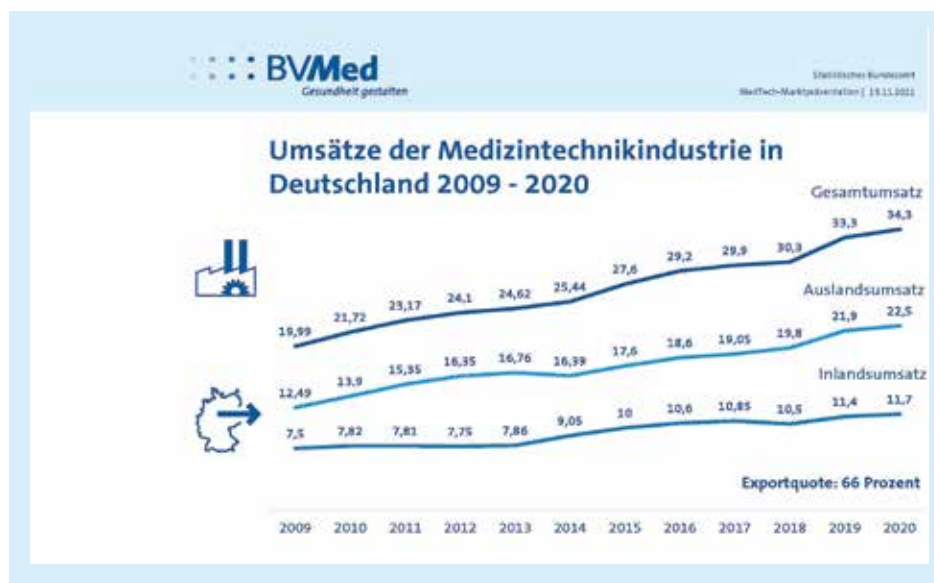
Deutsche Medizintechnik bleibt 2020 trotz Corona auf Wachstumskurs

Der Gesamtumsatz der produzierenden Medizintechnikunternehmen (mit über 20 Beschäftigten) legte in Deutschland im Jahr 2020 um 2,9 Prozent auf 34,25 Milliarden Euro zu. Der Inlandsumsatz stieg auf 11,7 Milliarden Euro (plus 2,8 Prozent). Der Auslandsumsatz stieg um 2,9 Prozent auf insgesamt 22,5 Milliarden Euro. Das berichtet der Bundesverband Medizintechnologie BVMed unter Berufung auf Daten des Bundesamtes für Statistik. Bei einer Exportquote von rund 66 Prozent sei das Auslandsgeschäft von zentraler Bedeutung für die Hersteller.

Die Zahl der Beschäftigten stieg trotz Corona um 1,5 Prozent auf 152.000. Die Gesundheitsausgaben im Bereich der Medizinprodukte (ohne Investitionsgüter, Laborausgaben oder Zahnersatz, inklusive Händlermargen) betragen in Deutschland im Jahr 2018 insgesamt rund 36 Milliarden Euro (Quelle: Gesundheitsausgabenbericht 2018 des Statistischen Bundesamtes vom 12. Mai 2020). Davon entfallen auf Hilfsmittel (alle Ausgabenträger) 19,8 Milliarden Euro (Vorjahr 19,4 Milliarden Euro) und auf den sonstigen medizinischen Bedarf 15,2 Milliarden Euro (Vorjahr: 14,8 Milliarden Euro). Hinzu kommen rund 1 Milliarde Euro für den Verbandsmittelbereich, der statistisch unter Arzneimitteln erfasst ist.

Der Ausgabenanteil der Gesetzlichen Krankenversicherung an den Ausgaben für Medizinprodukte liegt bei rund 23 Milliarden Euro (rund 64 Prozent). Für Hilfsmittel hat die GKV 8,8 Milliarden Euro aufgewendet, für den sonstigen medizinischen Bedarf 13,2 Milliarden Euro. Hinzu kommt der Verbandsmittelbereich (unter "Arzneimitteln" erfasst).

Für das Jahr 2021 erwartet die MedTech-Branche in Deutschland einen Gesamtumsatz in Höhe von 36 Milliarden Euro. Das wäre ein Plus von rund fünf Prozent. Das schätzt der Industrieverband SPECTARIS auf der Grundlage der vom Bundesamt für Statistik erhobenen Daten der ersten acht Monate dieses



Weitere Informationen:
www.bvmed.de
www.spectaris.de

Jahres. Danach lag der Umsatz der in Deutschland ansässigen Hersteller im Zeitraum Januar bis August 2021 um 8,2 Prozent über dem Vergleichswert des Vorjahres. Nahezu gleichermaßen wurde der Zuwachs dabei vom In- und Auslandsgeschäft getragen.

2022 niedrigeres Umsatzplus erwartet

„Die deutsche Medizintechnikindustrie hat ihren Wachstumskurs in diesem Jahr zwar fortgesetzt. Steigende Rohstoff- und Logistikkosten, Lieferkettenstörungen und die Auswirkungen der europäischen Medizinprodukteverordnung (MDR) belasten aber zunehmend das Geschäft“, berichtete Marcus Kuhlmann, Leiter der Medizintechnik bei SPECTARIS. Bei der Anzahl der Beschäftigten geht er in diesem Jahr von einem Wachstum um etwa 1,2 Prozent auf dann 154.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus.

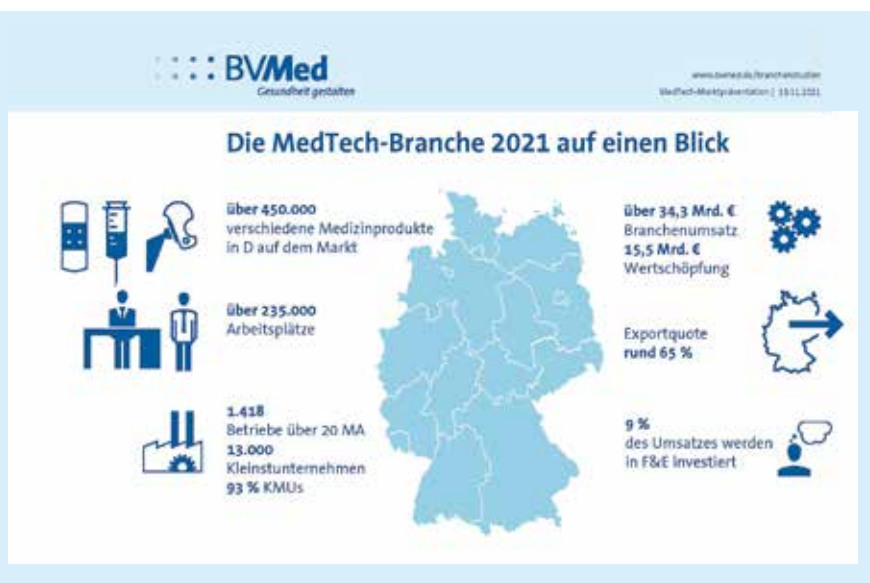
Die Entwicklung auf dem deutschen Markt ist damit vergleichbar mit internationalen Erwartungen: So prognostiziert die Unternehmensberatung Frost & Sullivan für 2021 ein Wachstum des Weltmarktes für Medizintechnik in Höhe von mindestens 4,2, bestenfalls sogar 7,2 Prozent, ausgehend von 428 Milliarden US-Dollar im Jahr 2020. Insgesamt hat sich in den vergangenen 15 Jahren von 2005 auf 2020 der Umsatz der bundesdeutschen Medizintechnik von zehn Milliarden auf über 30 Milliarden Euro pro Jahr verdreifacht.

Die aktuell positive Umsatzentwicklung dürfe jedoch nicht

darüber hinwegtäuschen, dass die Branche vor enormen Herausforderungen stehe. Der stetig zunehmende Zulassungs- und Bürokratieaufwand im Zusammenhang mit der neuen Medizinprodukteverordnung (MDR) bringe viele, vor allem kleinere Hersteller an ihre Belastungsgrenze und schade der Innovationskraft der Branche massiv.

Hinzu kämen deutliche gestiegene Kosten, etwa für Metalle oder andere Rohstoffe und Materialien, sowie Lieferketten- und Logistikkstörungen. Die Erwartungen an die Geschäftslage in den kommenden sechs Monaten sind laut Konjunkturumfrage des ifo-Instituts noch positiv, aber mit einem Punktwert von 20,6 auf dem niedrigsten Stand seit November 2020.

„Wir brauchen jetzt den Mut der Politik insbesondere in Brüssel, die Regulierung im Gesundheitswesen zu bremsen“, so Kuhlmann. „Regulierung ist in der Medizintechnik grundsätzlich richtig und wichtig, um Patienten- und Anwendersicherheit überall auf höchstem Niveau zu gewährleisten. Doch Regulierungen, die nicht hinreichend zu mehr Sicherheit beitragen, müssen kritisch hinterfragt und gegebenenfalls auch zurückgefahren werden. Ansonsten schwächen wir den Forschungs- und Innovationsstandort Europa und gefährden die Existenz vieler innovativer Unternehmen und die mittelständisch geprägte Struktur der Branche in Deutschland.“



Folglich erwartet der Verband im Jahr 2022 ein niedrigeres Umsatzplus als in diesem Jahr. Die weltweit alternde Bevölkerung, die zunehmenden Investitionen der Emerging Markets in ihre Gesundheitssysteme sowie die allgemein und allorts steigende Bedeutung des Gutes „Gesundheit“ werden die bürokratischen Wachstumshemmnisse der Branche noch einmal kompensieren können.

Bis 2025 prognostiziert Frost & Sullivan ein durchschnittliches jährliches Wachstum des globalen Medizintechnikmarktes um 6,3 Prozent. Die Teilhabe der deutschen Medizintechnik-Branche an diesem Potenzial werde jedoch zunehmend vom europäischen Rechtsrahmen und einem positiven Innovationsklima abhängen.

REPRÄSENTATIVE UMFRAGE
DES VERBANDES FÜR MEDIZINTECHNOLOGIE

Fast jeder zweite Deutsche wünscht mehr Investitionen in Medizintechnik

Knapp die Hälfte der deutschen Bevölkerung wünscht sich von der neuen Bundesregierung mehr Investitionen in die Medizintechnik-Forschung. Der MedTech-Forschungsbereich fällt damit unter die Top 3 präferierten – lediglich Energie- und Umwelttechnologien liegen davor. Das ergab eine repräsentative Befragung des Meinungsforschungsunternehmens Civey im Auftrag des Bundesverbandes Medizintechnologie, die der BVMed Anfang November veröffentlichte.

„Die Menschen erwarten von der Bundesregierung, dass Zukunftsthemen angegangen werden. Dazu gehört neben Klimaschutz und Energiewende auch ganz wesentlich die Medizintechnologie, die durch moderne Lösungen ein längeres gesundes Leben ermöglicht“, kommentiert BVMed-Geschäftsführer Dr. Marc-Pierre Möll.

68,9 Prozent der Deutschen erwarten von der neuen Bundesregierung mehr Investitionen in die Forschung von Energietechnologien. Das ist noch vor den Umwelttechnologien (55,1 Prozent) der höchste Wert. Danach folgen mit 48,3 Prozent bereits Medizintechnologien – deutlich vor Grundlagenforschung (33,9 Prozent), Agrartechnologie (30,7 Prozent) und Künstliche Intelligenz (23,8 Prozent). Die niedrigsten

„50 bis 64 Jahre“ mit 51,4 Prozent. Der Wert in den östlichen Bundesländern liegt mit 49,5 Prozent leicht über dem Wert der westlichen Bundesländer mit 48 Prozent. Auch der BVMed sieht die Medizintechnik-Forschung für die Zukunft als besonders wichtig an. Denn durch moderne Lösungen kann die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung verbessert und somit ein gesundes Altern gefördert werden. Aus diesem Grund setzt sich der deutsche MedTech-Verband bei den laufenden Koalitionsverhandlungen für eine „Initiative MedTech 2030“ ein, die die Maßnahmen der Forschungs-, Wirtschafts- und Gesundheitspolitik stärker verzahnt sowie die notwendigen Voraussetzungen für Medizintechnik als weiterhin starken industriellen Wirtschafts- und Arbeitsplatzfaktor in Deutschland schafft. „Die Ressorts Forschung, Wirtschaft und Gesundheit müssen gemeinsam mit dem Deutschen Bundestag und der Branche an einem Strang ziehen“, so Möll.

Forschungs- und Entwicklungsanteil am BIP 2025: 3,5 Prozent

In der Forschungspolitik streben Politik und Wirtschaft bis zum Jahr 2025 einen Forschungs- und Entwicklungsanteil am Bruttoinlandsprodukt von 3,5 Prozent an. „Wir müssen für dieses Ziel die steuerliche Forschungsförderung und die Förderung klinischer Studien weiter ausbauen und einfacher gestalten“, so der deutsche MedTech-Verband. In seinem Positionspapier zur Bundestagswahl hatte sich der BVMed zudem für eine stärkere anwendungsorientierte Medizintechnik-Forschung und den Aufbau einer finanzstarken Medizintechnik-Innovationsagentur ausgesprochen.

Dr. Marc-Pierre Möll: „Die letzten Monate haben gezeigt, wie wichtig eine gute Gesundheitsversorgung

Weitere Informationen: www.bvmed.de

Werte weisen Automobiltechnologien (21,9 Prozent) und die Nanotechnologie (19,3 Prozent) auf.

Bei einer Betrachtung nach Altersgruppen gibt es die höchsten Werte für mehr Forschung in Medizintechnologie in der Altersstufe „65 plus“ mit 52 Prozent sowie

der Bevölkerung ist. Moderne Technologien können heutzutage immer mehr Lösungen bieten. Wir müssen sie besser nutzen und schneller in die Versorgungspraxis überführen.“

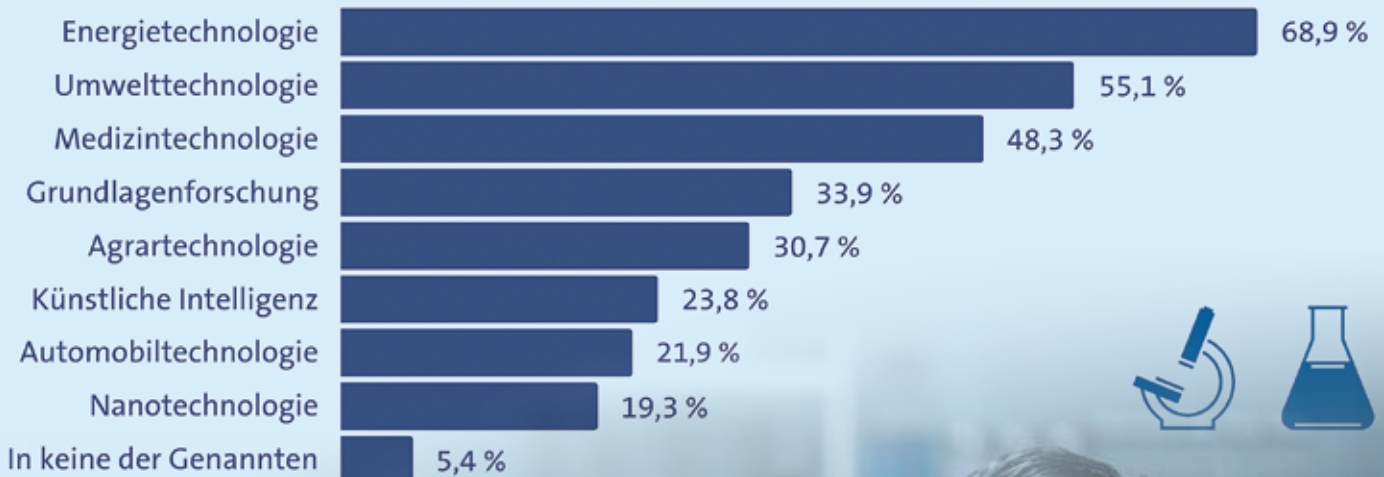
Zur Umfrage: Das Meinungsforschungsunternehmen Civey hat im Auftrag des Bundesverbandes Medizintechnologie 2.500 Personen zwischen dem 28. und 29. Oktober 2021 befragt. Die Ergebnisse sind repräsentativ für die Einwohner der Bundesrepublik ab 18 Jahren. Der statistische Fehler der Gesamtergebnisse liegt bei 3,3 Prozent.

Der BVMed repräsentiert über 230 Hersteller und Zulieferer der Medizintechnik-Branche sowie Hilfsmittel-Leistungserbringer und Homecare-Versorger. Die Medizinprodukte-Industrie beschäftigt in Deutschland über 235.000 Menschen und investiert rund neun Prozent ihres Umsatzes in Forschung und Entwicklung. Der Gesamtumsatz der Branche liegt bei über 34 Milliarden Euro, die Exportquote bei 66 Prozent. Dabei sind 93 Prozent der MedTech-Unternehmen KMU. Der BVMed ist die Stimme der deutschen MedTech-Industrie und vor allem des MedTech-Mittelstandes.



Civey-Umfrage

In welche dieser Forschungsbereiche sollte die nächste Bundesregierung Ihrer Meinung nach mehr investieren?



Mehrfachantwort möglich | Stat. Fehler Gesamtergebnis: 3,3% |
Stichprobengröße: 2.501 | Befragungszeitraum 28.10.21 - 29.10.21
Grafik: BVMed

Health Innovation Rhein Ruhr zieht Gäste aus ganz Deutschland an den Mülheimer Flughafen

Kongress-Nachlese

Ende September feierte die Health Innovation Rhein Ruhr mit über 20 Ausstellern und 500 Gästen aus ganz Deutschland eine gelungene Premiere. Zahlreiche Experten, Führungskräfte aus der medizintechnischen Branche und Fachbesucher folgten der Einladung der Initiatoren Weles Medizinprodukte, Tripart Health Care Logistik und der WDL Westdeutsche Luftwerbung in den Luftschiffhangar auf den Mülheimer Flughafen. Dieser bot für den Kongress den perfekten Rahmen samt spektakulärer Kulisse mit Blick auf Luftschiff „Theo“.

ßergewöhnlichsten und eindrucksvollsten Event-Location Deutschlands, dem Luftschiffhangar auf dem Flughafen Essen/Mülheim an der Ruhr, stattfinden.

„Das Format hat ein großes Ausbaupotenzial und die angereisten Gäste zeigen deutlich, dass die Bedeutung unserer Branche wächst. Das Ruhrgebiet als einer der führenden Gesundheitsstandorte in Deutschland ist genau die richtige Umgebung, um einen Medizin Messe Kongress zu veranstalten. Schon jetzt freuen wir uns auf eine weitere Auflage im nächsten Jahr und werden die Health Innovation Rhein Ruhr weiterentwickeln“, zeigt sich Mit-Initiator und Geschäftsführer der Weles Medizinprodukte GmbH Marc Wehning zufrieden.

- *Zahlreiche Innovationen und aufklärende Key-Notes*

Ein Highlight war die Vorstellung eines Schnellanalyseverfahrens zur Bestimmung von Covid-Antikörpern. Bereits nach 15 Minuten kann so ein „kleines“ Blutbild ganz ohne Labor erstellt werden. Dazu genügt ein Tropfen Blut aus dem Ohrläppchen. Auch andere Produktneuheiten und Innovationen aus der Medizintechnik und Hilfsmittelbranche wurden vorgestellt.

Außerdem fesselten die Key-Notes der Gastredner die Besucher. So blick-



Die Themen Gesundheit, Prävention und Medizin gewinnen nicht erst seit der Corona-Pandemie immer mehr an Bedeutung. Der erste Medizin Messe Kongress vereinte dazu mehr als 500 Gäste, um sich untereinander auszutauschen, über Neuheiten aus der Branche zu sprechen und spannenden Vorträgen zu folgen. Schon jetzt ist klar: Auch 2022 wird die Health Innovation Rhein Ruhr wieder in einer der au-

te Medical Influencerin und Notfallmedizinerin Doc Caro auf die Chance, Social-Media-Kanäle für medizinische Aufklärung einzusetzen. Darüber lassen sich eine Vielzahl an Menschen erreichen und für wichtige medizinische Themen, wie Aufklärung, Prävention, aber auch Tipps begeistern. Dabei soll keineswegs der Arzt ersetzt werden, sondern der Bereich Social Media für eine bessere Kommunikation genutzt werden.

Ärzte und medizinisches Fachpersonal können auch so „Dr. Google“ entgegenwirken und sachlich sowie korrekt informieren. Letztendlich waren sich Gäste, Aussteller und Redner einig, dass die Medizin weiter digitalisiert werden muss, um sich zukunftsfähig aufzustellen.

Die erste Auflage war ein Erfolg und die Nachfrage nach einer Mischung aus Messe und Kongress steigt, gerade im Bereich der Medizin. Dies belegen auch die Gäste, die nicht nur aus NRW, sondern aus ganz Deutschland angereist sind. Ein weiterer Vorteil ist der zentrale Standort im Ruhrgebiet, das sich zu einem der gefragtesten Standorte im Bereich Gesundheit entwickelt hat.

Für den perfekten Rahmen sorgt dabei der 26 Meter hohe und 45 Meter breite Luftschiffhangar

Messe und Event-location perfekt miteinander vereint

mit seinen zahlreichen Möglichkeiten. Auf mehr als 2.500 m² haben Aussteller die Möglichkeit, ihre Produkte zu präsentieren. Ein TV-Studio mit modernster technischer Ausstattung dient als Bühne für Vorträge oder Streaming-Events und auf dem Außengelände lassen sich Exponate fast jeder Größenordnung aufbauen.

„Die Premiere geglückt ist und wir sehen positiv einer weiteren Ausführung im nächsten Jahr entgegen. Um uns als besonderen und außergewöhnlichen Location-Standort zu positionieren, sind genau diese regelmäßig stattfindenden Formate optimal. Dass das Gelände eine Menge Optionen bietet, haben wir schon bei verschiedenen Events unter Beweis stellen können. Wir freuen uns sehr darüber, dass unser Luftschiffhangar Austragungsort des ersten Medizin Messe Kongresses im Ruhrgebiet war, das unterstreicht die Attraktivität unserer Fläche“, so Oliver Schwan, Prokurist bei der WDL – Westdeutsche Luftwerbung.



Weitere Informationen unter:

www.health-innovation-expo.com



Hygiene ist Trumpf

Beratung, Planung, Schulung, Design und Logistik

In Zeiten der Pandemie spielt die richtige Hygiene eine immer größere Rolle. Auch und gerade in der Medizin. Der Anbieter Weles Medizinprodukte, der in diesem Herbst auch den bundesweit viel beachteten Medizin Messe Kongress in Mülheim an der Ruhr organisiert hat, hält auf die Herausforderungen der Zeit die richtigen Antworten bereit. Von der Hygieneplan-Erstellung über die Hygiene-Schulung, das Design der Produkte sowie die Beratung vor Ort bis hin zu einem optimierten Logistikkonzept.

Gleiches gilt auch für AMASANA PRO HAND, das die Hände nicht nur desinfiziert, sondern auch vor Dekontamination schützt. Hier sollte man ebenfalls zur hygienischen Händedesinfektion die Hände vor der Desinfektion reinigen und trocknen lassen, danach dann eine ausreichende Menge in die Hände geben und verreiben und dabei die Einwirkzeit von 60 Sekunden einhalten. Zur hygienischen Händewaschung die Hände mit Wasser anfeuchten und anschließend eine



www.weles-medizinprodukte.de

Beispielhaft ist unter anderem AMASANA OP med HAND, ein alkoholisches Desinfektionsmittel zur hygienischen und chirurgischen Händedesinfektion für den professionellen Gebrauch. Anwender müssen die Hände vor der Desinfektion reinigen und trocknen lassen und danach eine ausreichende Menge Händedesinfektionsmittel in die Hände geben. Während der gesamten Einwirkzeit sollte man die Hände feucht halten und gegebenenfalls nachdosieren.

ausreichende Menge in den Händen verreiben. Dabei muss man wiederum eine Einwirkzeit von 60 Sekunden einhalten. AMASANA PRO HAND anschließend abwaschen und die Hände gründlich trocknen.

Dieses gebrauchsfertige, alkoholfreie Präparat zur hygienischen Händedesinfektion und hygienischen Händewaschung ist sehr gut hautverträglich und enthält Aloe Vera.

DESINFEKTIONS- UND HYGIENEPLAN

WAS?	WANN?	WIE?	WOMIT?	WER?
Hygienische Handdesinfektion	<p>Händedesinfektion nach den Indikationen der WHO (siehe Abb)</p> <p>Nach dem Ablegen von Einmalhandschuhen</p> <p>Nach dem WC Besuch</p> <p>Vor dem Umgang mit Lebensmitteln</p>	Mind. 3-5 ml aus dem Wandspender (2 Hübe) mit der Innenseite des Handgelenks entnehmen, 30 Sekunden in die trockenen Hände einreiben (siehe Abb)	AMASANA OPmed HAND	Alle Mitarbeiter
<p>Händewaschung</p>	<p>Nach sichtbarer Verschmutzung oder Überfettung</p> <p>Nach Umgang mit Clostridien Stuhlgang</p> <p>Hände nach Desinfektion waschen</p> <p>Vor Betreten der OP Abteilung</p>	Entnahme der Waschlotion aus dem Wandspender, Hände waschen und abspülen, mit Einmalhandtuch abtrocknen	AMASANA OPmed LOTIO	Alle Mitarbeiter
Hautschutz / Pflege	Vor und nach Arbeitsbeginn	Balsam zuerst auf beide Handrücken verteilen, danach Innenflächen eincremen	AMASANA OPmed Pflege HAND	Alle Mitarbeiter
Medizinische Geräte	Nach jedem Gebrauch	Desinfizierendes Abwischen	AMASANA OPmed WHIPES	Alle Mitarbeiter
Flächen im Arbeitsbereich	Nach jedem Gebrauch	Desinfizierendes Abwischen	AMASANA OPmed WHIPES	Alle Mitarbeiter

Bei Tätigkeiten, die eine hygienische Handdesinfektion erfordern, dürfen an Händen und Unterarmen keine Schmuckstücke (Uhren, Ringe, Armbänder) sowie Nagellack, Applikationen oder Gele getragen werden

DR. HANS-JOACHIM WEINTZ
VORSITZENDER DES VORSTANDES NETZWERK OBERFLÄCHE NRW E.V.
ÜBER OPTIMALE HYGIENE-STRATEGIEN

Hygienische Oberflächen verhindern Viren und Bakterienbefall

Hygieneoberflächen sind aufgrund der aktuellen Lage ein Fokusthema des Gesundheitswesens. Die Firma itCoating hat sich auf dieses Thema konzentriert und verfolgt bzgl. Hygieneoberflächen einen weit über das Gesundheitswesen hinausgehenden, sektorübergreifenden und interdisziplinären One-Health-Ansatz. Mehr darüber ver-rät Dr. Hans-Joachim Weintz, Vorsitzender des Vorstandes Netzwerk Oberfläche NRW e.V.

Vorsitzender des
Vorstandes Netzwerk
Oberfläche NRW e.V.
Dr. Hans-Joachim Weintz



Redaktion: Was ist über-haupt Hygiene?

Dr. Weintz: Hygiene im weiteren Sinne ist die „Gesamtheit aller Bestrebungen und Maßnahmen zur Verhütung von Krankheiten und Gesundheitsschäden“.

Redaktion: Warum haben Impfungen so eine große Bedeutung?

Dr. Weintz: Eine Impfung ist eine aktive Immunisierung und ein Training der Immunabwehr mit abgeschwächten Keimen, denen man nicht ständig ausgesetzt ist und die zu schwerwiegenden Krankheiten führen würden, wenn sie hochaktiv und in großen Mengen den Körper infizieren. Neu sind die aktuell eingesetzten mRNA-Impfstoffe, die ebenfalls eine Immunantwort des Körpers gegen die Zielerreger erzeugen.

Redaktion: Wieso ist dann die Hygiene in Krankenhäusern, Altenheimen, etc. so wichtig?

Dr. Weintz: Bei kranken und alten Menschen sind die Abwehrkräfte geschwächt, d.h. ihr Körper verfügt nicht mehr über die schnelle und wirksame Abwehr von Infektionsauslösern.

Hinzu kommt, dass das Aufsuchen von Krankenhäusern durch infizierte Patienten zu einer Häufung von (unterschiedlichen) Erregern führt, die bei ihrer Verbreitung zu fatalen Folgen und bei ungenügender Hygiene zu den gefürchteten Infektionen durch "Krankenhauskeime" führen. Gemäß den Empfehlungen der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (KRINKO) sind daher Reinigungs- und Desinfektionsmaßnahmen die Basis für Hygiene, denen entsprechende einrichtungsindividuelle Hygienepläne zugrunde liegen müssen.

Redaktion: Jeder spricht zurzeit über Viren – was ist mit Bakterien?

Dr. Weintz: Auch wenn die Corona-Pandemie und die Maßnahmen zu deren Eindämmung gegenwärtig im Vordergrund stehen, ist die Gefahr durch Bakterien keineswegs geringer. Die sogenannten "Krankenhauskeime", resistente und multiresistente Keime, infizieren in Deutschland etwa 50.000 Patienten je Jahr. Die Infektionswege finden laut RKI ganz analog der Übertragung von Covid-19 auch durch Kontaktinfektion über Oberflächen statt. Besonders betroffen ist auch hier wiederum die Gruppe der immungeschwächten und insbesondere der durch Covid-19 infizierten Menschen, deren Immunabwehr bereits durch die Vireninfektion überlastet ist und einer zusätzlichen Infektion durch Bakterien schutzlos ausgeliefert ist.

Redaktion: Schützt die HygieneProtect-Technologie auch gegen Bakterien?

Dr. Weintz: Ja, sowohl Clean it K630N als auch H610N wirken schnell und zuverlässig insbesondere gegen

Vertreter der von der WHO als "kritisch" und "hoch" eingestuft (multi-) resistenten Bakterien wie zum Beispiel S. aureus, MRSA und E. coli und bieten damit einen generellen Beitrag zur Unterbrechung von Infektionsketten viraler oder bakterieller Art.

Redaktion: Kann man sich an Oberflächen überhaupt infizieren?

Dr. Weintz: Keime bleiben auf Oberflächen lange Zeit infektiös. So haben mehr als 22 Studien nachgewiesen, dass Corona-Viren unter ungünstigen klimatischen Verhältnissen (kühl und feucht) bis zu neun Tagen überdauern und immer noch ansteckend sein können. Die Untersuchung diverser Infektionsausbrüche, wie dem sogenannten "Webasto-Cluster" ("Münchener Kohorte") zeigt klare Indizien für die Ansteckung über die sogenannte "Schmierinfektion" über kontaminierte Oberflächen.

Redaktion: Wie wirkt die Clean it Hygienebeschichtungs-Technologie?

Dr. Weintz: Das Wirkprinzip liegt in der synergistischen Kombination von physikalischen und chemischen Eigenschaften: Die extrem glatte und porenfreie Oberfläche wirkt abstoßend gegen Viren und Bakterien und ist sehr einfach zu reinigen (easy-to-clean und anti-Fingerprint Beschichtung). Die sich dennoch auf der Oberfläche abgelagerten Viren oder Bakterien werden durch die eingebundenen Biozide wirksam bekämpft.

Redaktion: Auf welchen Untergründen kann ich die Produkte verwenden?

Dr. Weintz: Sehr gut geeignet für nicht saugfähige Oberflächen aus Metall, Keramik und vielen Kunststoffen (Benetzbarkeit und Haftung vorher prüfen).

Auch geeignet zur Imprägnierung von Holzoberflächen und Glattleder.

Redaktion: Mit welchen Hilfsmitteln werden die Produkte aufgetragen?

Dr. Weintz: Für Clean it H610N und K630N wird die Verwendung eines kurzflorigen Mikrofasertuches, bzw. (für große Flächen) Wischers empfohlen. Mit dem gut benetzten (nicht durchnässen) Tuch bzw. Wischer die Oberflächen gleichmäßig abwischen. Für kleine Flächen, wie Türklinken und Handläufe, sind die fertig getränkten Clean it Tücher 810N und 830N ideal. Handschuhe, Augenschutz verwenden. Auf gute Lüftung, insbesondere bei dem lösungsmittelbasierten Clean it 830N und 630N achten (Anwendungs- und Sicherheitsvorschriften im Technischen Merkblatt beachten!). Für die industrielle Applikation sind Wisch-, Spritz-, Tauchverfahren möglich. Bitte hierzu Kontakt mit der Clean it GmbH aufnehmen.

Redaktion: Schaffe ich die Anwendung alleine oder brauche ich einen Profi?

Dr. Weintz: Die Anwendung ist einfach selbst durchzuführen.

Redaktion: Wann muss ich erneut auftragen?

Dr. Weintz: Clean it H610N schützt und wirkt bis zu einem Jahr, K630N je nach Beanspruchung bis zu drei Jahren. Wenn die Oberfläche erkennbare Riefen oder Risse aufweist, sollte die Beschichtung erneuert werden.

Redaktion: Wo kann ich die Produkte bestellen bzw. kaufen?

Dr. Weintz: Interessenten sollten bitte Kontakt aufnehmen über info@clean-it.info

FÜHRENDER HERSTELLER MEDIZINISCHER BETTEN GESTALTET JETZT DIE ZUKUNFT

Stiegemeyer – ein verlässlicher Partner auch in Krisenzeiten

Unruhe breitet sich zurzeit im Markt für Medizinprodukte aus. Eine Konsolidierungswelle erfasst selbst die ganz großen Unternehmen in der Branche. Rohstoffmangel, stark ansteigende Preise und gefährdete Lieferketten setzen vielen Unternehmen zu. Krankenhäuser und Pflegeheime fragen sich: Wer wird morgen noch mein Ansprechpartner sein? Wer betreut meine wertvollen Investitionsgüter über Jahre mit Ersatzteilen und kompetentem Service? Die beruhigende Antwort für den Bereich der Krankenhaus- und Pflegebetten lautet: Stiegemeyer!

Produktionshalle und Ausstellung am Hauptsitz in Herford.



Verwaltungsgebäude am Hauptsitz in Herford.



Deutschlands führender Hersteller von Betten, Möbeln und Komplettlösungen für Pflege und Gesundheit ist finanziell und strategisch bestens aufgestellt. Das Unternehmen, das 2020 sein 120-jähriges Bestehen feierte, ist seit seiner Gründung familiengeführt. Gerade jetzt in Zeiten des Umbruchs zahlen sich das Engagement und der Weitblick der Gesellschafterfamilie Kemmler aus. „Die Bedeutung von Familienunternehmen wird in der Krise noch weiter wachsen“, sagt Georgios Kampisiulis Kemmler, der Vorsitzende der Geschäftsführung: „Bei uns wissen die Kunden, dass sie langfristig planen können. Für unsere Geschäftspartner in Deutschland gilt das ebenso wie für alle Kunden weltweit.“ Als exportorientiertes Unternehmen denkt Stiegemeyer immer global.

Langfristige Zusammenarbeit mit Lieferanten und Partnern

Die Stiegemeyer-Gruppe konnte ihre Betten und Möbel während der gesamten Corona-Pandemie pünktlich liefern und dabei teils erhebliche Mehrbedarfe durch die internationalen Covid-Behandlungszentren erfüllen. Große Stärken sind dabei die partnerschaftliche und langfristige Zusammenarbeit mit Lieferanten sowie das Vorhalten von Sicherheitsbeständen wichtiger Komponenten im eigenen Haus und bei den Partnern. Ein dichtes Netz aus 50 technischen Außendienstmitarbeitern sorgt für einen lückenlosen Service vor Ort. Koordiniert wird es am Firmenhauptsitz in Herford, im Herzen Deutschlands. Auch international steht Stiegemeyer mit einem Netz hervorragender Techniker und starker Partner für besten Service.

Faire und transparente Preisgestaltung

Explodierende Preise stellen viele Unternehmen und Kunden zurzeit vor große Herausforderungen. Die Stiegemeyer-Gruppe geht mit dieser Situation sehr verantwortungsvoll um. Die Preisgestaltung erfolgt in einem fairen, transparenten Prozess mit den Kundinnen und Kunden, bei dem alle Interessen und Bedürfnisse berücksichtigt werden.

Der wirtschaftliche Erfolg und das Generationen übergreifende Denken der Gesellschafter sichern der Stiegemeyer-Gruppe eine lange Zukunft als unabhängiges Unternehmen. Massive Investitionen in die deutschen und polnischen Standorte sowie in die Entwicklung von digitalen Lösungen unterstreichen dies. So bezog zum Beispiel die Tochtergesellschaft Burmeier gerade einen hochmodernen neuen Sitz in Hiddenhausen und

Georgios Kampistulis Kemmler ist Vorsitzender der Geschäftsführung. Der Betriebswirt und Wirtschaftsprüfer ist mit Anja Kemmler verheiratet. Das Paar hat drei Söhne. Die Familie lebt in der Schweiz.



Anja Kemmler, Vorsitzende der Gesellschafterfamilie.



betreut von dort den Markt der häuslichen Pflege. Das Werk im thüringischen Nordhausen wird mit neuen Maschinen zum Zentrum der Möbelproduktion für Pflegeheime und Krankenhäuser ausgebaut.

Wichtige Erfolge im Export

Ein wichtiges Ziel dieser Investitionen ist es, den Exportanteil deutlich zu steigern. Als deutscher Marktführer schreibt Stiegemeyer eine jahrzehntelange Erfolgsgeschichte. Jetzt setzt das Unternehmen dieses Know-how auch auf den internationalen Märkten verstärkt ein und hat dort bereits beträchtliche Erfolge erzielt. Tochtergesellschaften von Finnland bis Südafrika arbeiten eng mit den Kunden vor Ort zusammen, um regionale Produktanforderungen noch besser zu erfüllen.

Die hohe Qualität und Flexibilität von Stiegemeyer haben während der Pandemie bereits wichtige Türen in Ländern wie Großbritannien oder Dänemark geöffnet. Viele hundert Krankenhausbetten werden zurzeit in die Universitätskliniken der Niederlande geliefert. Dort schätzt man besonders die hervorragenden Hygiene-Eigenschaften der Betten: Ihre maschinelle Waschbarkeit ist ein starker Trumpf im Kampf gegen multiresistente Keime. Auf diesen Erfolgen baut das Unternehmen auf und setzt seine Exportstrategie konsequent fort.

Unruhe herrscht bei Stiegemeyer also nur in positivem Sinn: Die 1.100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter freuen sich darauf, mit neuen Produkten und einem noch besseren Service die Kliniken und Pflegeheime in vielen Ländern zu unterstützen und einen wichtigen Beitrag zur Überwindung der aktuellen Gesundheitskrise zu leisten. Georgios Kampistulis Kemmler bringt die Vision des Unternehmens auf den Punkt: „Wir haben als klare Ziele definiert, die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen zu steigern und unseren Kunden immer positiv, hilfreich und verlässlich gegenüberzutreten.“

Wartezone TV

Ihre Patienten – Ihr Programm

Zusatz-Nutzen und Zusatz-Service im Wartebereich
Mit individuell und zielgruppengerecht aufbereiteten Informationen

Im lukrativen Gesamtpaket: z. B.

- 50" Professional-Display
- Wartezone TV-Player
- Installation und Inbetriebnahme vor Ort*
- inkl. Basisplayliste und Infotainmentpaket (frei wählbar laut Content Broschüre - Content Broschüre jetzt per E-Mail unter info@wartezone.tv anfordern)

Sie können Patientenaufsysteme ins Infotainment integrieren, die Stele als Einlasskontrolle oder einfach nur im Infotainment oder als Welcomeboard einsetzen.

weitere Informationen auf www.wartezone.tv

* zzgl. Kosten für Installation und Inbetriebnahme einmalig
Strom und Internet wird vom Kunden gestellt 36 Monate Vertragslaufzeit

medien  **lotharbraun**

DIGITAL- UND PRINTMEDIEN

Rundweg 3 · 51789 Lindlar
02266 4658755 · info@medienlotharbraun.de
www.medienlotharbraun.de



Einrichtung

Mit der nächsten Generation des Universal-Niedrigbettes image 3 und den damit verbundenen neuen Produktmerkmalen kann das Wickeder Unternehmen noch besser auf individuelle Anforderungen, Gegebenheiten und verfügbare Budgetrahmen eingehen.

WISSNER-BOSSERHOFF BIETET ZUKUNFTSSICHERE LÖSUNGEN FÜR VIELFÄLTIGE, STATIONÄRE EINSATZBEREICHE

Für eine bessere Versorgung

Als internationaler Bettenhersteller mit einem umfassenden Portfolio für alle klinischen Bereiche bietet wissner-bosserhoff Krankenhäusern die Möglichkeit, sich zu erweitern, sich zukunftsorientiert zu positionieren und kundenspezifische Lösungen zu finden.

In Abhängigkeit von Größe, Trägerschaft, Einzugsgebiet, klinischer Ausrichtung und Spezialisierung variiert die Bettenausstattung von Krankenhäusern erheblich. Sie reicht von Wirtschaftlichkeit, Qualität, Funktionalität und Innovation über klinische Spezialisierung bis hin zu Healing Architecture-Konzepten für einen gezielten, unterstützenden Genesungsprozess und mehr Patientenzufriedenheit.

Mit der nächsten Generation des Universal-Niedrigbettes image 3 und den damit verbundenen neuen Produktmerkmalen kann das Wickeder Unternehmen noch stärker auf individuelle Anforderungen, Gegebenheiten und verfügbare Budgetrahmen eingehen.

Krankenhäusern, bei denen die Wirtschaftlichkeit im Vordergrund steht, können bedarfsgerechte Bettenkonzepte mit einem hohen Standardisierungsgrad finden. Kliniken mit einer speziellen Ausrichtung, einem hohen Anspruch an Pflege, Versorgung, Therapie und Diagnostik oder an Individuallösungen können durch

moderne Lösungsansätze und mit einem entscheidenden Schritt in die digitale Vernetzung zukunftsorientiert ausgestattet werden.

„Unsere Kunden erwarten heute, dass wir tragfähige Lösungen anbieten, die über das Bett hinausgehen und langfristige Mehrwerte durch eine nachhaltige Vernetzung mit dem Klinikumfeld ermöglichen. Die neuen Monitoring- und Tracking-Möglichkeiten des image 3 schaffen dafür hervorragende Voraussetzungen“, so Thomas Erbslöh, Geschäftsführer wissner-bosserhoff GmbH.



Kern des digitalen Pflege-Assistenten SafeSense® 3 bildet der sogenannte Pflegemonitor, der über eine App sowohl auf dem Smartphone, dem Tablet als auch dem PC abrufbar ist.

Digitaler Pflege-Assistent SafeSense® 3

Verletzungen durch Stürze kosten Krankenkassen jedes Jahr Milliarden. Die Entstehung von Druckgeschwüren stellt im Pflegealltag ebenfalls ein großes Problem dar. SafeSense® 3 kann ein entscheidender, innovativer und bedarfsorientierter Lösungsansatz im Sturz- und Dekubitusmanagement sein.

Mit dem neuen Pflege-Assistenten von wissner-bosserhoff kann über die Bed-Exit-Sensorik nicht nur das Sturzmanagement optimiert, sondern aufgrund des integrierten Bewegungsmonitorings ein wertvoller Beitrag zur Dekubitusprävention geliefert werden.

SafeSense® 3 besteht aus einem völlig kontaktlosen, patentierten Sensor-Pad, das unter der Matratze positioniert wird und kleinste Druckveränderungen in Echtzeit erfasst. Damit kann die Bewegungsaktivität von Bewohnern bzw. Patienten aufgezeichnet werden und mit Hilfe der visualisierten Daten können wertvolle Rückschlüsse auf ihr individuelles Bewegungsprofil gewonnen werden. Weniger Kontrollgänge und freiheitsentziehende Maßnahmen, dafür mehr Patientensicherheit, das ist das erklärte Ziel der neuen Technologie.

Kern des digitalen Pflege-Assistenten bildet der sogenannte Pflegegemonitor, der über eine App sowohl auf dem Smartphone, dem Tablet als auch auf dem PC abrufbar ist. Das Ampel-Prinzip gewährleistet dabei eine klar verständliche Übersicht und liefert wichtige Informationen darüber, wo die Pflege gerade am dringendsten gebraucht wird.

Betten-Tracking - 360° Intelligentes Bettenmanagement als zukunftsorientierte Lösung

Mit großen Schritten hält die Digitalisierung weltweit Einzug in Krankenhäusern und Kliniken, welche sich immer mehr zu zukunftsicheren, vernetzten Einrichtungen wandeln. Das eröffnet große Chancen, erfordert aber auch zukunftsfähige Lösungen.

Als innovativer Partner möchte wissner-bosserhoff die Digitalisierung im Krankenhaus aktiv vorantreiben und seinen Kunden alle Optionen für ein umfassendes, digitales Betten-Management an die Hand geben.

Dabei unterstützen das Wickeder Unternehmen starke Partner, die sich in der Krankenhaus-Infrastruktur bestens auskennen. Ein digitales Betten-Management in einer Gesundheitseinrichtung verbindet eine Reihe von Prozessen rund um das Klinikbett zu einer ganzheitlichen Lösung. Hierzu zählen u.a. Bettenaufbereitung und -hygiene, technische Prüfungen/Wartung, Bettentransport und -logistik sowie Betten-Lokalisierung.

Mit den Konzepten von Bosch Energy and Building Technologies kann wissner-bosserhoff einen flexiblen Baukasten von Services, Technologien und Lösungen für die notwendige IoT-Infrastruktur eines Smart-Hos-



Mit dem neuen Pflege-Assistenten SafeSense® 3 von wissner-bosserhoff kann über die Bed-Exit-Sensorik nicht nur das Sturzmanagement optimiert, sondern aufgrund des integrierten Bewegungsmonitorings ein wertvoller Beitrag zur Dekubitusprävention geliefert werden.

pitals bieten. Das Krankenhaus profitiert dadurch von verringerten Suchzeiten durch exakte Ortung und schnelle Auffindbarkeit, einer aktuellen Statusbestimmung zum Klinikbett und einer optimierten Bettenplanung für Pflege, Reinigung und Transportdienste.

Über wissner-bosserhoff

Die wissner-bosserhoff GmbH mit Sitz in Wickede (Ruhr) ist ein führender Anbieter von innovativen, qualitativ hochwertigen Betten- und Einrichtungslösungen für Krankenhäuser, Altenheime und stationäre Pflegeeinheiten. Durch eine konsequente Verbindung von Technologie- und Design-Kompetenz bei der kundenorientierten Entwicklung neuer Produkte und durch den Einsatz effizienter Produktions- und Beschaffungsprozesse wird das organische Wachstum der Gruppe gewährleistet.

Die wissner-bosserhoff GmbH gehört zur LINET Group SE, die mit über 1.700 Mitarbeitern einen Bruttoumsatz von rund 287 Mio. Euro erwirtschaftet sowie rund 107.000 hochwertige Pflege- und Klinikbetten produziert und weltweit in über 110 Länder vertreibt.



Das Bett S 982 von Völker setzt neue Maßstäbe durch funktionales Design und innovative Technik.

Funktionales Design, innovative Technik, made in Germany: Völker S 982 ist die neue Generation der Klinikbetten. Völker kombiniert erstmals ein Niedrigbett mit dem stabilen und bewährten 4-Säulen-Teleskophub.

NEU AUF DER MEDICA

Das Völker S 982

Das S 982 überzeugt dabei mit leichter Manövrierbarkeit und setzt Maßstäbe in puncto Hygiene mit optimiertem Design für noch einfachere Reinigung. Zudem bietet das S 982 höchsten Komfort für Patientinnen und Patienten und Pflegekräfte sowie zukunftsweisende digitale Funktionen. Die Schnittstellen für Bettenmanagement, optionale Sensorik-Systeme für die Pflege sowie eine Bluetooth-Schnittstelle machen das S 982 fit für die Zukunft.

Das S 982 ist ein Allrounder in puncto Höhe. Bis 50 cm kann das Bett stufenlos verstellt werden. Somit

5 starke Vorteile

- *Einfache Manövrierbarkeit in jeder Situation.*
- *Stabiles 4-Säulen-Hubsystem in Kombination mit Niedrigbett.*
- *Mitgeführte und integrierbare Seitensicherung.*
- *Dynamisches Oberkörpersegment für druckentlastetes Sitzen.*
- *Leichte und gründliche Reinigung durch hochwertige Oberflächen und intelligentes Design des Untergestells.*

passt es sich optimal an die Bedürfnisse von Patientinnen und Patienten sowie Pflegepersonal an. Möglich macht diesen großen Verstellbereich der von Völker neu entwickelte 4-Säulen-Teleskophub. Dank des intelligenten Designs der Unterkonstruktion in Kombination mit dem stabilen Hubsystem ist ergonomisches Arbeiten für Ihre Pflegekräfte jederzeit und in jeder eingestellten Betthöhe möglich. Zudem bietet die Niedrigposition in nur 28,5 cm* das Plus an Sicherheit für sturzgefährdete Patienten.

Einfache Manövrierbarkeit für sichere Pflege

Im Klinik- und Pflegealltag ist das Manövrieren von Betten enorm wichtig. Auch in engen Umgebungen lässt sich das neue Völker S 982 bewegen und kontrollieren. Es hat einen hervorragenden Geradeauslauf und ist spurtreu. Die leichten und ruhigen Fahreigenschaften unterstützen nicht nur bei der täglichen Arbeit, sondern vermitteln auch Patientinnen und Patienten ein sicheres Gefühl.

Die einfache Manövrierbarkeit wird vor allem durch die völlig neue Konstruktion des Untergestells gewährleistet. Der besonders verwindungssteife Unterwagen sorgt für ein hohes Maß an Stabilität und vereinfacht in Kombination mit den präzisen Aufnah-

men sowie Lagerungen der Rollen das Handling des S 982. Durch diese neu entwickelten Eigenschaften kann das S 982 mit geringerem Kraftaufwand manövriert werden und erleichtert den sicheren Patiententransport.



Einfach zu reinigende Flächen optimieren die hygienischen Qualitäten des Bettes.

Ein Hygienekonzept, das überzeugen kann

Hygiene beginnt beim Design. Alle Komponenten und Flächen des S 982 sind so geformt und gestaltet, dass Reinigen ganz einfach ist. Flüssigkeiten können abfließen, Wasserablagerungen werden minimiert. Im hektischen Pflegealltag muss die Reinigung schnell und einfach gehen – mit dem S 982 ist das kein Problem.



KRANKENHAUSZUKUNFTSGESETZ (KHZG)

Machen Sie Ihr Krankenhaus zukunftsfähig

Notfall-Medizin

Mit dem Krankenhauszukunftsgesetz (KHZG) setzt der Staat derzeit sein Zukunftsprogramm Krankenhäuser um. Insgesamt sind durch das Krankenhauszukunftsgesetz und die Krankenhausstrukturfonds-Verordnung elf Fördertatbestände definiert. Für zwei dieser Fördertatbestände, Nummer 1 & 9, gibt es bei corpuls, dem Technik-Spezialisten für Notfall-Medizin, interessante technische Lösungen.

Mit insgesamt 4,3 Milliarden Euro fördern Bund und Länder notwendige Investitionen in moderne Not-

fallkapazitäten, eine bessere digitale Infrastruktur und die IT-Sicherheit. Kliniken bietet das Förderprogramm die Gelegenheit, ihre technische Ausstattung an die Erfordernisse einer zunehmend vernetzten Gesundheitsversorgung anzupassen.

Für Krankenhäuser gilt es, die Fördermittel zu nutzen. Denn das KHZG führt dazu, dass Krankenhäuser ohne ausreichende Digitalisierung ab 2025 bis zu zwei Prozent ihrer DRG-Erlöse verlieren. Darüber hinaus ist das Zeitfenster, innerhalb dessen die Krankenhäuser Fördergelder beantragen können, sehr knapp bemessen. Spätestens bis zum 31. Dezember 2021 müssen die Förderanträge gestellt sein.

Auszug 1 aus dem KHZG:

... die Notaufnahme grundsätzlich technisch aufrüsten und an den aktuellen Stand der Technik inklusive einer möglichst unterbrechungsfreien Übermittlung relevanter medizinischer Daten und Steuerung von Prozessen der Notfallversorgung anpassen.

Ein corpuls3 – ein Monitoring- und Defibrillatorsystem in der Notaufnahme oder im Schockraum kann die Versorgung dortiger Patienten sicherstellen und kann auch bei innerklinischen Transporten in Fachabteilun-

Auszug 9 aus dem KHZG:

... den Aufbau geeigneter informations- und kommunikationstechnischer Anwendungen zum Zwecke des telemedizinischen Austauschs zwischen Rettungsdiensten, Leitstellen und Krankenhäusern (eingeschlossen etwaige Außenstellen, zusätzliche Krankenhausstandorte, MVZs oder niedergelassene Praxen) bzw. Austausch innerhalb des Krankenhauses sowie etwaiger vorgelagerter Leistungserbringer gewährleisten.

gen (zum Beispiel CT/Röntgen oder HKL) zur Überwachung genutzt werden. Dank WLAN-Verbindung spiegelt er alle erhobenen Daten zu corpuls.mission LIVE, welches dank HL7 FHIR Schnittstelle diese in das Klinik Informationssystem oder eine ZNA-Management Software übergeben kann – so können die dortigen Verlaufsdaten automatisch befüllt werden.

Mit corpuls.mission CONFERENCE kann bereits während des Einsatzes ein Teilen von Informationen in Form von Text, Fotos, Videos und Sprachnachrichten sowie auch über eine Videotelefonie stattfinden. Hierdurch sind Notaufnahmen, Rettungsdienste und Leitstellen nahtlos miteinander vernetzt. Eine Konfe-

renz ist dabei einem Patienten zugeordnet, womit dessen Versorgung im Mittelpunkt steht. Durch die Vernetzung erhält das Krankenhaus bereits wichtige Daten und ein Facharzt kann seine Expertise digital einbringen. Natürlich wird auch ein erhobenes Ruhe-EKG mit allen Beteiligten geteilt.



Übermittlung eines Medikamentenplans via corpuls.mission CONFERENCE

corpuls.mission LIVE ermöglicht zudem die Übertragung von Livedaten, so dass die Beteiligten direkt die Vitalwerte des Patienten während des Transports und der Versorgung mit im Blick haben – auch ist hier die Vermessung des Ruhe-EKG möglich. Bei Übergabe werden alle bisher erhobenen Daten dank HL7 FHIR Schnittstelle direkt in die Krankenhaus-Akte übernommen.

Weitere Informationen zum Digitalisierungsprogramm für Krankenhäuser sowie den zugehörigen Gesetzentwurf finden Sie auf der Website des Bundesgesundheitsministeriums.



Werben in der Medizintechnik 2.0 und Aufmerksamkeit erzeugen

Die Möglichkeiten erkennen und nutzen

Ihr Ansprechpartner in Marketing-Fragen:

Markus Frings
Paffrather Straße 102-116 - 51465 Bergisch Gladbach
Telefon: 02202 9540-485
Mobil: +49173 8574826
Mail: markus.frings@markomgroup.de

www.medizintechnikzweinnull.de

SIEMENS HEALTHINEERS

Ganzheitlicher Ansatz in der Onkologie

Siemens Healthineers tritt mit einem ganzheitlichen Ansatz in der Onkologie an. Das Angebot erstreckt sich von Einzelgeräten über Service und Training bis hin zu umfassenden strategischen Partnerschaften.

In sogenannten Value Partnerships hilft Siemens Healthineers den Gesundheitsversorgern, deren interne Prozesse zu verbessern, operative Komplexitäten zu reduzieren und den Innovationsgrad zu steigern. Dabei arbeitet das Unternehmen eng mit dem Kunden zusammen und analysiert ganzheitlich die Abläufe. Das gilt selbstverständlich für die Onkologie, ist aber für alle Disziplinen möglich.

Beispiel Lungenkrebs: Hier gibt es präziseste CTs mit niedriger Dosis, ausgerichtet auf hohen Patientendurchsatz, eine höhere Genauigkeit in der Diagnose und Stadien-Einstufungen für kleine Knötchen. Siemens bietet an dieser Stelle Unterstützung für die richtige Behandlungs-Entscheidung beispielsweise mit einer Ultra-Niedrigdosis CT mit Zinnfilter (bei sehr vielen CT-Systemen im Portfolio) oder auch mit einer KI-unterstützten automatisierten (CT-)Bildanalyse (mit AI-Rad Companion).



Zeit sparen mit Noona

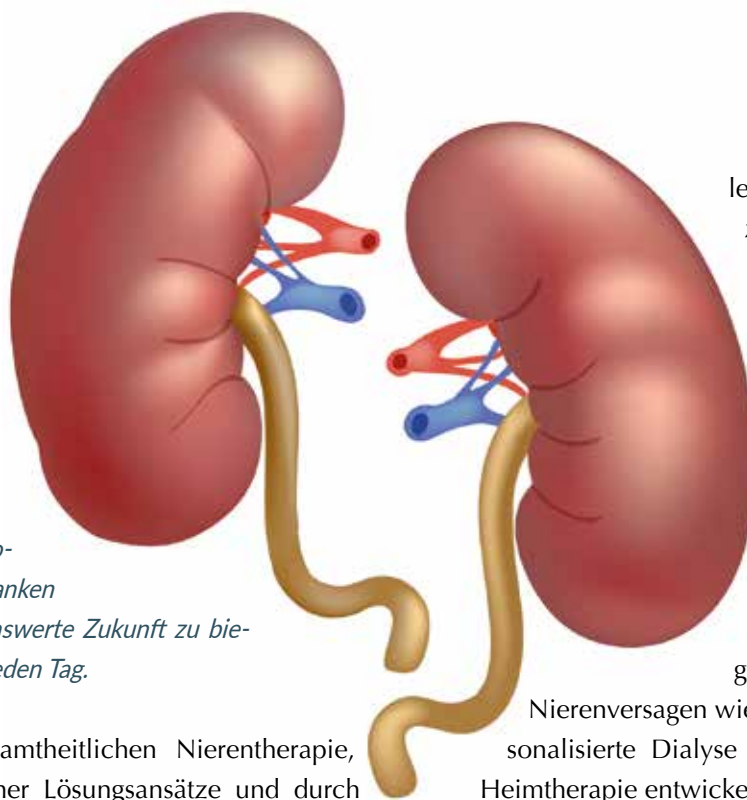
Wenn Patienten Noona verwenden, verbringen Pflegekräfte täglich bis zu 60 Minuten weniger Zeit mit Patiententelefonaten.

varian.com

Für die Nachsorge wurde sogar eine App mit dem Namen Noona entwickelt, die Patient*innen aktiv bei Therapie und Nachsorge einbindet. Die App verbindet Krebskliniken mit ihren Patient*innen online, um das Überleben zu verbessern und klinische Ressourcen zu sparen.

Strategie 2025 mit gesamtheitlicher Nierentherapie

Fresenius Medical Care ist der weltweit führende Anbieter von Produkten und Dienstleistungen für Menschen mit Nierenerkrankungen. Ziel des Unternehmens ist es, chronisch und schwer kranken Patienten eine lebenswerte Zukunft zu bieten – weltweit und jeden Tag.



len nachhaltige Lösungen zu verlässlichen Kosten auf den Markt gebracht werden.

Mithilfe der Analyse großer Datenmengen und des Einsatzes digitaler Technologien wie künstlicher Intelligenz sollen neue Modelle zur Versorgung von Patienten mit

Nierenversagen wie beispielsweise die personalisierte Dialyse oder die ganzheitliche Heimtherapie entwickelt werden.

Mithilfe einer gesamtheitlichen Nierentherapie, intensivmedizinischer Lösungsansätze und durch unterstützende Geschäftsaktivitäten will man dieser Vision einen Schritt näherkommen. Dabei baut Fresenius auf jahrzehntelange Erfahrung in der Dialyse, innovative Forschung und einen wertbasierten Versorgungsansatz.

Das Unternehmen betreut mehr als 346.500 Patienten. Deren Wohlbefinden steht für Fresenius an erster Stelle. Eine bestmögliche Versorgung gilt als das erklärte Ziel.

Mit der sogenannten Strategie 2025 will Fresenius schwer kranken Patienten eine gesamtheitliche Nierentherapie anbieten. Mit innovativen und qualitativ hochwertigen Produkten und Dienstleistungen sol-

Wertbasierte Versorgungsmodelle sollen eine bessere und gleichzeitig dauerhafte bezahlbare Versorgung bieten. Ziel ist es, weltweit nachhaltige Partnerschaften mit Kostenträgern aufzubauen, um den Übergang von der Vergütung einzelner Leistungen zu ergebnisorientierten Vergütungsmodellen voranzutreiben.



**FRESENIUS
MEDICAL CARE**

„Paexo Shoulder“ hilft Ärzten, ergonomischer und präziser zu operieren

Lösungen für gesündere Arbeitsbedingungen

Chirurginnen und Chirurgen operieren häufig über Stunden in statischen Positionen: Ein verdrehter Oberkörper und Hals, dauerhaft erhobene Arme und sich wiederholende Bewegungen belasten Muskeln und Gelenke. Das ermüdet den Körper und erhöht das Risiko für arbeitsbedingte Erkrankungen.

68 Prozent der Chirurgen berichteten Studien zufolge über allgemeine Schmerzen sowie über Beschwerden in Rücken (50 %), Nacken (48 %) und Armen oder Schultern (43 %) – besonders bei minimalinvasiven Operationen. Aufgrund der berufs-

bedingten Beschwerden müssen sie sich häufig selbst behandeln lassen, fallen aus oder gehen sogar in den Vorruhestand.

Seit 2012 forscht Ottobock an Lösungen, um Menschen mit körperlich anspruchsvollen Tätigkeiten zu entlasten und gesündere Arbeitsbedingungen zu schaffen. Das Unternehmen bietet eine breite Palette von passiven Exoskeletten und Ergonomielösungen, zum Beispiel Paexo Back für die Entlastung des Rückens, Paexo Shoulder und Paexo Neck zur Unterstützung bei der Überkopfarbeit sowie Paexo Thumb und Paexo Wrist zur Entlastung des Daumens bzw. des Handgelenks.

Paexo Shoulder wurde vom Medizintechnikunternehmen Ottobock entwickelt, um gesündere Arbeitsplätze in Industrie und Handwerk zu schaffen. Seit dem Frühjahr 2020 unterstützt das Exoskelett erstmals ChirurgInnen in Kliniken in Deutschland, der Schweiz und in den Niederlanden: „Die Ärzte tragen das Paexo Shoulder eng am Körper, ähnlich wie einen Rucksack. Mithilfe einer mechanischen Seilzugtechnik leitet das Exoskelett das Gewicht der erhobenen Arme über die Armschalen auf die Hüfte ab“, erklärt Dr. Sönke Rössing, Leiter von Ottobock Industrials.



Als Notärztin zwischen Hoffnung und Wirklichkeit

Carola Holzner ist als Notärztin im Einsatz und arbeitet als Oberärztin in der Notaufnahme. Nirgendwo sonst sind die Grenzen so schmal zwischen Glück und Unglück, Hoffnung und Verzweiflung, Leben und Tod. Sekunden entscheiden. Ein Herzschlag entscheidet.

Carola Holzners Herz schlägt vor allem für ihre Patienten. Für sie ist sie unermüdlich im Einsatz, denn ihre Leidenschaft gilt der Akutmedizin. In ihrem Buch nimmt sie uns mit in ihre Welt zwischen Intensivstation, Schockraum und Straße. Sie gibt Einblicke, die fernab jeder Vorstellung liegen, was sich hinter verschlossenen Türen abspielt.

Authentisch und ehrlich erzählt sie über die Emotionen und Gedanken, die sie während einer 24-Stunden-Schicht begleiten. Und die nicht eine Halbgöttin in Weiß zeigen, sondern den Menschen dahinter. Vor allem aber zeigen die Einblicke, dass Hoffnung und Wirklichkeit oft ziemlich weit auseinander liegen.

Es sind aufrüttelnde, traurige, lustige, skurrile, teils verstörende, aber auch Mut machende Geschichten, die am Ende immer auch einen Mehrgewinn beim Lesen bieten, weil die Notärztin Carola Holzner die Fragen aufgreift, die ihr im Einsatz am häufigsten gestellt werden. Was genau ist Diabetes? Wann rufe ich die 112? Sollte man eine Patientenverfügung machen? Was tun bei einem Krampfanfall? Wie sieht Sterben aus?

Carola Holzner, auch bekannt als Doc Caro, beantwortet diese und viele andere Fragen hilfreich und auf Augenhöhe.

Dr. med.
Carola Holzner

EINE
für
ALLE

Als
Notärztin
zwischen
Hoffnung
und
Wirklichkeit

 FISCHER

Bekannt als
Doc Caro

Sekunden entscheiden. Jeder Patient zählt.



Telemedizin im Fokus



RODENSTOCK KOMBINIERT DIE KERNKOMPETENZEN VON AUGENARZT
UND AUGENOPTIKER IN INTELLIGENTEM ANALYSE-KONZEPT

Doppel-Nutzen für die Netzhaut

Ophthalmologie

Die Chancen sowie das Innovations-Potential der Telemedizin zeigen sich gerade im wahrsten Sinne des Wortes besonders augenfällig in der Ophthalmologie. Rodenstock, Deutschlands führender Hersteller von Brillengläsern und Brillenfassungen, hat in Kooperation mit dem E-Health-Unternehmen epitop GmbH im Rahmen eines einzigartigen Telemedizin-Projekts ein ganzheitliches Analyse-Konzept entwickelt, das die Kernkompetenzen von Augenoptiker und Augenarzt intelligent vernetzt.

Der frühestmöglichen Erkennung von Augenkrankheiten kommt im Hinblick auf die Herausforderungen der heutigen Gesellschaft eine immer prominentere Bedeutung zu. Phänomene wie Ärztemangel und



Über Rodenstock:

Rodenstock ist Deutschlands führender Hersteller von Brillengläsern und Brillenfassungen. Das 1877 gegründete Unternehmen mit Sitz in München beschäftigt weltweit rund 4.900 Mitarbeiter und ist in mehr als 85 Ländern mit Vertriebsniederlassungen und Distributionspartnern vertreten. Rodenstock unterhält Produktionsstätten an 14 Standorten in 13 Ländern.

ein alternder Bevölkerungsdurchschnitt fordern auf, innovative Lösungsvorschläge zu präsentieren. Rodenstock bietet hier ein bisher einzigartiges und exklusives Analyse-Konzept.

Brillenglas- und Gesundheitsberatung aus einer Hand

Die auf der Internationalen Messe für Optik und Design (Opti 2018) initiierte Zusammenarbeit von Rodenstock und epitop kombiniert fortschrittliche Technik mit ärztlichem Fachwissen. Das Ergebnis ist ein fundierter Gesundheitscheck für die Augen. Dieser basiert auf drei intelligent kombinierten Bausteinen: Der Rodenstock DNEye® Scanner ermöglicht eine umfangreiche Beurteilung des vorderen Augenabschnitts mittels Opazität-, Tonometrie- und Pachymetrie-Messung. In Kombination mit dem Rodenstock Fundus Scanner, der in wenigen Minuten und ohne medikamentöse Pupillenerweiterung die Netzhaut in unterschiedlichen Tiefenschichten scannt, besteht nun die Möglichkeit, sowohl den vorderen als auch den hinteren Augenabschnitt umfangreich zu screenen. Im dritten Schritt werden die Daten digital über die Patientenakte em.net an den von epitop koordinierten telemedizinischen Dienst übermittelt.

Ein Netzwerk an speziell ausgebildeten Augenärzten

Kunden bereits frühzeitig über die Auffälligkeiten vorinformieren und an einen augenmedizinischen Spezialisten zur weiteren Abklärung verweisen.

Eine Kooperation mit Zukunft

Der Patient oder Kunde profitiert von diesem raffinierten Analysekonzept, da er schnell und bequem einen fundierten Gesundheitscheck mit übersichtlichen Ergebnissen aus einer Hand erhält. Durch die frühzeitige Abklärung wird die Basis für einen langfristigen Erhalt der Augengesundheit gelegt.

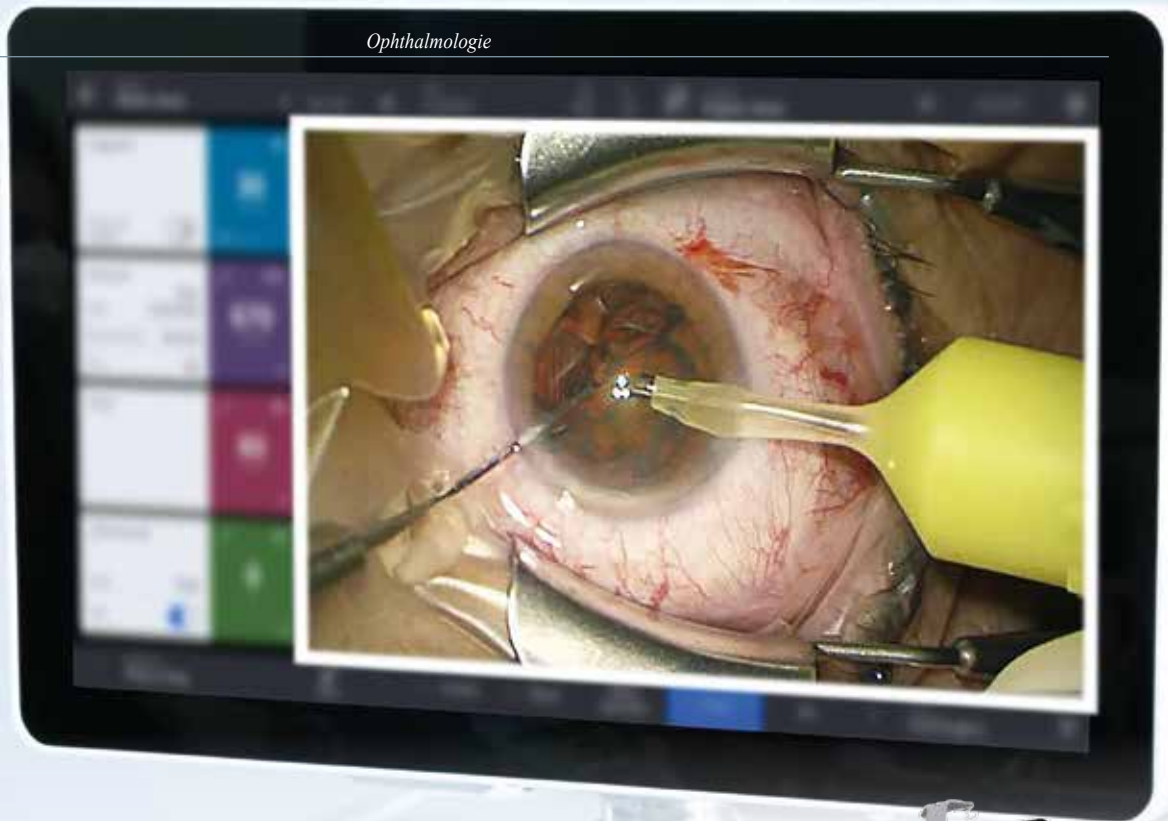
Aber auch für den Augenoptiker und den Augenarzt bietet die Kooperation Vorteile und Chancen: Der Augenoptiker profiliert sich durch ein größeres Betreuungsspektrum, was ihn aus der Konkurrenz hervorhebt. Der Augenarzt wiederum erhält eine fundierte Grundlage für die Versorgung des Patienten.

Zudem hat der Optiker nicht selten Kunden im Geschäft, die in der Regel gar keinen Augenarzt aufsuchen würden. Der Optiker erkennt durch das Screening jedoch, bei wem der Weg zum Augenarzt dringend notwendig ist und kann solche Patienten gezielt in die Praxen schicken. Dem Augenarzt werden so verstärkt Patienten mit echtem Behandlungsbedarf zugeführt.



analysiert die eingeschickten Bilder und Parameter und stellt eine individuelle Risikoanalyse bereit, die dem Augenoptiker die nötige fachliche und rechtliche Sicherheit im Rahmen seines Screeningangebots bietet. Gleichzeitig kann der Augenoptiker den

Ein weiterer Vorteil: Die Rodenstock Akademie bietet Seminare zum digitalen Augen Screening von Rodenstock. Hier wird professionell vermittelt, wie die unterschiedlichen Geräte fachgerecht eingesetzt werden können.



CARL ZEISS MEDITEC AG

Mehr Kontrolle und Effizienz bei jedem Schritt

Eine einzige OP-Ansicht:

Mit der Mikroskopansicht auf dem Phako-Bildschirm sehen alle im OP das, was der Chirurg sieht. Dadurch kann das Pflegepersonal anstehende Operations-schritte schneller erkennen.

Ein einziges steriles Cockpit:

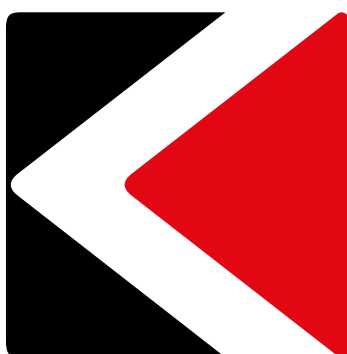
ZEISS QUATERA 700 kann Workflow-Schritte und Phako-Schritte von ZEISS CALLISTO eye in einem einzelnen Workflow kombinieren. Der gesamte Eingriff kann entweder über die intuitive Benutzeroberfläche oder über das Fußschalt-pult gesteuert werden.

Ein einziger Datenzugang:

Mit der Integration der Patientendaten aus ZEISS IOLMaster und ZEISS FORUM führen Sie papierlose Time-Out-Checks durch und stellen sicher, dass Sie die relevanten Informationen vorliegen haben.



SPEKTRUM



Am besten alles aus einer Hand

...Drucken ist mehr als nur drucken. **KOPP** produziert nicht nur Broschüren, Bücher, Kataloge, Plakate, Prospekte und vieles mehr. **KOPP** berät strukturiert, effizient, kostenoptimiert, auch mit Blick auf multimediale Anwendungen. Kreative Gestaltung gehört auf Wunsch dazu.

KOPP bietet alle Dienstleistungen für Druckerzeugnisse von der Vorbereitung bis zum Versand.

KOPP **DRUCK UND MEDIENSERVICE**

Dieselstraße 2 · D-50996 Köln (Rodenkirchen)
www.kopp-koeln.de · info@kopp-koeln.de
Tel. 02 21/3 76 97-0 · Fax 02 21/3 76 97-39



Mediadaten

Verlag: IVR Industrie Verlag und Agentur Rhein-Erft Eckl GmbH Christian Eckl - Karlstraße 69 - 50181 Bedburg

Telefon 0 22 72 / 91 20 0 - Telefax 0 22 72 / 91 20 20 - Mail c.eckl@ivr-verlag.de

Mediaberatung: Markus Frings - Telefon: 02202 9540-485 - Mobil: +49173 8574826 - Mail: markus.frings@markomgroup.de

www.medizintechnikzweinull.de

Auflage: 12.000 Stück

Erscheinungsweise: quartalsweise

Format: DIN A4 - 210x297 mm

Ausführung: Hochwertiger Offsetdruck

Versand: Postzeitungsdienst,

Einzelversand, personalisierte Etiketten

Empfänger: Niedergelassene Ärzte,
Fachärzte, Chefärzte und Verwaltungs-
leiter in Privatkliniken und Kranken-
häusern sowie für Krankenkassen im
gesamten Bundesgebiet

Redaktioneller Inhalt:

- Präsentation neuer Möglichkeiten für
Therapien und Diagnosen durch fort-
laufende technische Innovationen
- Produktpräsentationen vom
Blutdruckmessgerät bis zum
Kernspintomographen
- Finanzierung, technische
Handhabung, Einkaufsberatung
- Generierung von Fördermitteln
- politische Umfeldbetrachtung in der
Gesundheitspolitik
- ethische Diskussionen

Die Anzeigenpreise

1/1 Seite 4.600 €

1/2 Seite 2.300 €

1/3 Seite 1.600 €

1/4 Seite 1.150 €

1/8 Seite 600 €

Alle Preise verstehen sich
zuzüglich 19% Mehrwertsteuer

